

«Im Anfang war das W wie Wasser»

Sozusagen als Prolog der neuen Ausstellungsreihe im Kiefer-Martis-Huus fand dort am Freitag die Vernissage von Patrick Kaufmanns Ausstellung «Magie des Wassers – Form» statt. Stefan Frommelt untermalte den Anlass mit musikalischen Fragmenten.

Schon vor der Türe des Kiefer-Martis-Huus waren die Klänge des Klaviers zu hören. Die ankommenden Besucherinnen und Besucher hatten somit schon vor den ersten Worten der Begrüßungsrede Gelegenheit, von der Musik getragen in die Bildwelten Patrick Kaufmanns einzutauchen. Passend zum Ausstellungsprogramm des Hauses setzt sich der Künstler malerisch, skulpturell und installativ mit den physischen wie metaphysischen Inhalten des Themas «Wasser» auseinander.

Musik des Wassers

Bereits der erste Blick auf die Bilder und Installationen im sogenannten Kulturtenn und vor dem Haus offenbarte nicht nur formale Aspekte der Arbeiten.

Ihnen sind nebst den unterschiedlichen Gesichtern des Wassers auch musikalische Elemente immanent: Synchron mit deren Betrachtung scheinen Impulse von den gemalten Flächen auszugehen, die je nachdem als bewegt oder ruhend, als arhythmisch, regelmässig, polyrhythmisch oder nahezu statisch empfunden werden können. In diesem Kontext erhält

auch der Begriff «Wellenlänge» eine neue Dimension. In Feinabstimmung mit dem «blauen Faden» durch die Ausstellung hatte Stefan Frommelt die Musikstücke gewählt, welche er am Klavier vortrug. Darunter «farblich adäquat» der Blues «Blue in Green» von Miles Davis und ein Stück mit dem Titel «Wasserklavier» von Luciano Berio.

Ist Blau nur blau?

Farblich im Zentrum steht ein nuanzenreiches Spektrum von Blautönen. Diese Farbe, welche Kaufmann für fast alle Exponate wählte, steht in ihren unterschiedlichen Erscheinungsformen symbolisch «für die quasi abstrakte Vorstellung vom Raum, in der die Welt und das Sein für uns erst vorstellbar wird», so der Leiter des Kiefer-Martis-Huus, Johannes Inama, in seiner Begrüßungsrede.

«Ich finde mich mitten auf dem blauen Planeten in einem Fluidum imaginierter Unendlichkeiten ... Die Beschaffenheit des Ganzen als Ganzes ist materiell nicht fassbar», erklärte Kaufmann in einem Interview mit Martin Kolbe. Immer wieder aufs Neue versucht Kaufmann im künstlerischen Prozess diesen Geheimnissen nahezukommen, ihnen einen Teil ihres Schleiers zu lüften. Dass ihm dies zu gelingen scheint, wird auch in der neuen, inspirierenden Atmosphäre deutlich, in welche er das Kiefer-Martis-Huus mit seinen Werken noch bis 13. April taucht. (dek)

Detaillierte Informationen und Daten zum Ausstellungsprogramm des Kiefer-Martis-Huus unter: www.kmh.li.



Materiell nicht fassbar: Patrick Kaufmann versucht in seinen Arbeiten den Geheimnissen des Planeten Erde nahezukommen.

Bild Rudi Schachenhofer